

LANDKREIS DACHAU

Grelle Machtspiele

Theaternacht der SZ-Tassilopreisträger aus Altomünster mit Shakespeare und Thomas Bernhard mehr als 500 Besucher

Von Renate Zauscher

Altomünster – Eine warme Sommernacht, am Himmel der Vollmond und als Kulisse Kirche und Kloster von Altomünster: Perfekter hätten Ort und Umstände für die Openair-Theaternacht in Altomünster nicht sein können. Wie gut dass die Theatergruppe Altomünster, übrigens SZ-Tassilopreisträger, die Veranstaltung wegen Dauerregens um eine Woche verschoben hatte. Vor den historischen Gebäuden des Orts wurde am Samstagabend, nach Einbruch der Dunkelheit an vier Schauplätzen vier ganz verschiedene Stücke, zum Teil in Kurzfassungen, und in halbstündigen Wiederholungen aufgeführt, so dass den mehr als 500 Besuchern Zeit blieb, sich alle vier Inszenierungen ohne Hast anzuschauen.

Das Theaterspiel hat in Altomünster eine lange Tradition: In früheren Jahrhunderten waren es barocke Mysterienspie-

Wolfgang Henkel: „Mit Licht kann man wunderbare Effekte erzielen.“

le, die für Belehrung und Erbauung des Publikums gedacht waren. Heute sind es Aufführungen wie die von Thoma-Stücken oder einer Theaterfassung der „Pfuscherin“ von Norbert Göttler, welche die Theatergruppe weit über Altomünster hinaus bekannt gemacht haben.

Während der Arbeiten zu Ludwig Thomas „Wittiber“ kam 2005 zum ersten Mal auch der Gedanke auf, die besonderen Möglichkeiten der Lichtregie bei nächtlichen Aufführungen zu nutzen: Mit Licht könne man „wunderbare Effekte erzielen“, sagt Wolfgang Henkel, Leiter der Theatergruppe, und gleichzeitig „verschiedene Plätze ganz besonders zur Geltung bringen.“ Nach dem großen Erfolg der ersten Theaternacht 2007 hat sich die Theatergruppe heuer für einen Mix aus Klassik und Moderne, ein bayerisches Volksstück und ein Jugendstück entschieden.

Dabei geht es um „Macht & Mobbing, List & Lüge“, so das diesjährige Motto, wobei die einzelnen Regisseure freie Hand bei der Auswahl der Stücke hatten. Wolfgang Henkel selber entschied sich



Theaternacht am Birgittenhof in Altomünster mit dem Stück „Lüge – Szene aus dem deutschen Mittagstisch.“ Foto: Jörgensen

für eine komprimierte Fassung von Shakespeares „Macbeth“, einem exemplarischen Stück um Macht und Machttausübung, um Schuld und Sühne: Er wolle „den Menschen Lust auf Shakespeare machen“, begründet Henkel seine Wahl. Und natürlich lassen sich Szenen wie die des Hexentanzes wunderbar unter den Bäumen des Klostergartens in Szene setzen, und das Ende von Macbeth im Duell mit seinem Widersacher erschien – technisch unterstützt vom Schrobenshauser Pegasus-Team – in grell aufscheinenden Licht-Bildern großartig dramatisiert. Um Macht ganz anderer Art dreht sich die Uraufführung eines von Claudius Wiedemann geschriebenen und Renate Farda inszenierten Stücks für Jugendliche: In „Gold für Deutschland“ treiben

die Macht des Trainers und das Mobbing durch die Gruppe einen jungen Menschen zur Verzweiflung. Claudius Wiedemann wirkte an der Theaternacht auch als Regisseur mit: Er inszenierte die böse Groteske „Freispruch“ nach Thomas Bernhard als Gartenparty, bei der sich die Mörder der NS-Zeit gegenseitig bestätigen, als „deutsche Ehrenmenschen“ gehandelt zu haben.

Einen Höhepunkt der Theaternacht hatten sich viele Besucher für die Zeit nach Mitternacht aufgehoben: Gut 150 Menschen drängten sich auf den Bänken im Garten des „Kapplerbräu“, wo Josef Mair vor der Kulisse eines alten Wirtschaftsgebäudes den bayrischen Klassiker des „Brandner Kasper“ von Kurt Wilhelm neu und mit durchaus eigenwilli-

gen Akzenten inszeniert hatte. Der Gegenspieler des „Boandlkramers“ vulgo Tod ist hier nicht männlich, sondern weiblich: Isabell Negele spielt die „Brandner Johanna“ als selbstbewusste, trinkfeste Frau, die auch vom Kartenspiel genug versteht, um dem von Michael Riedl höchst subtil verkörperten Knochenmann noch einmal davon zu kommen.

Unter Mairs Regie wurde deutlich was Theater, über die schauspielerische Leistung der Protagonisten hinaus kann: Mit raffiniert eingesetzter Technik – hier einer Powerpointprojektion und besonderen Lichteffekten – lassen sich illusionistische Räume erzeugen, in denen die Botschaft eines Stücks, wie unterm Brennglas, aufleuchtet.